

Kolonie - Nachrichten

(Fortsetzung von Seite 5)

Es gibt so viele Arme in unserer Pfarrei — viele arme Kinder, für die der Weihnachtstag ein Tag sein wird, an dem sie ihre Armut doppelt fühlen werden. Können wir, die wir mit einem günstigeren Gelsand beglückt sind, dies erlauben? Neut ist schon die Zeit, Vorbereitungen zu treffen, um diesen armen Kindern ein glückliches Weihnachtsfest zu bereiten. Sollte jemand keinen der armen Kinder kennen, so kann er seine Gaben dem Pfarrer bringen, der dazu schauen wird, daß jene Kinder, die es am meisten benötigen, dieselben erhalten werden.

Behalte diesen Weihnachtsgedanken solange im Gedächtnis, bis du gehandelt hast. Der Gedanke, anderen eine fröhliche Weihnachten bereitet zu haben, wird auch für dich ein fröhlicheres Weihnachtsfest bedeuten.

Eine Waggonladung von Getreide, Schwaren und Kleidungsstücken wird diese Woche an die Armen in den südlichen Distrikten von Saskatoon abgegeben. Die Gaben wurden in dieser Umgegend gesammelt. Es ist immer noch Platz in der Car vorhanden. Wenn jemand noch helfen will, so soll er es jetzt tun!

Die regelmäßige monatliche Versammlung der Junior C. B. U. wurde letzten Donnerstag Abend, im Hause von J. Shultis, abgehalten und war sehr gut besucht. Die hauptsächlichsten Besprechungen dienten der Gründung des Studienklubs, der am 18. November seine erste Versammlung im Hause der Eltern, Ursulinenkloster halten wird. Zwölf junge Damen ließen sich in den Klub aufnehmen, mit Margaret Florn als Präsidentin und Gertrud Spaetgens als Sekretärin. Der Abend schloß mit einem guten Lunch. Die nächste Versammlung der Junior League wird bei Mrs. Mike Florn stattfinden.

Annahem. — Es sei nochmals bekannt gemacht, daß zu Ehren des 700. Todestages der großen hl. Elisabeth, der Mutter der Armen, wie sie so oft genannt wird, die Jungfrauen der marianischen Sozialität unter der Leitung des jüdischen hochw. Herrn Directors nächsten Sonntag, den 22. Novem-

ber, abends 8 Uhr das Leben und Wirken dieser großen Heldin der Caritas in 24 lebenden Bildern darzustellen werden. Der Erlös dieser zeitgemäßen, belehrenden Aufführung wird dem Waisenhaus in Prince Albert zugewiesen werden. Wir wünschen den guten Annahemern den besten Erfolg!

St. Gregor. — Am letzten Sonntag hielt der hochw. P. Matthäus Hochant und Predigt.

Waisen. — Das „Chiden super“, welches letzte Woche in der Stadthalle veranstaltet wurde, kann als ein großer Erfolg bezeichnet werden. Es wurde die schöne Summe von \$218.75 eingenommen.

Die C. B. U. wird heute im Heim von Mrs. Dufft Sindierts zusammen kommen.

Die Mitglieder der C. B. U. und deren Familien verbrachten einen gemütlichen Abend im Hause der Mrs. P. Widenhauser.

Die Schüler der Herz-Jesu Schule werden am 21. November, abends 7.30 Uhr in der Stadthalle eine Unterhaltung geben. Jedermann ist dazu freundlich eingeladen.

Nächsten Sonntag wird in St. Oswald keine Messe gelesen werden. Von jetzt an wird dort nur jeden zweiten Sonntag Gottesdienst abgehalten werden und zwar Hochant um 10.30 Uhr.

Lake Lenore. — Die Herren Rtd. Abel, John Abel, Albert Gerwina, J. Bushe, Emil Dausler, Dr. Dillwie und Louis Duit begaben sich auf die Jagd nach dem Norden. Möge ihnen ein großes Jagdglück beschieden sein!

Bilger. — Der hochw. P. Johann verband am Montag, dem 9. November Herrn J. Weber von Bruno und Fel. Klara Gelinski im hl. Sakramente der Ehe. Hugo und Biola Weber fungierten als Brautzeugen. Möge Gottes Segen sie in ihrem neuen Stande begleiten!

Lake Lenore. — Am Montag, dem 9. November wurde Herr Paul Doenmann und Fr. Bernadine Gentes bei einem Hochant, getraut, und am Dienstag, dem 10. November Herr Meinrad Sträub und Fr. Cecilia Witt. Möge sich der Segen Gottes auf ihr ganzes Leben erstrecken!

Kommunismus

(Fortsetzung von Seite 1)

nahme. Den von den Gegnern der katholischen Kirche im allgemeinen und den Jesuiten in besonderem mit Mordgedanken behafteten Satz, daß „der Zweck das Mittel heiligt“, deutet nun auf alle Religionen, auch auf den Kommunismus aus.

Nach in einer anderen Weise kann man den Kommunismus eine neue Religion nennen. Alle russischen Beamten müssen Sozialisten sein; sie müssen sich ernstlich bemühen, den Sozialismus zu fördern, und wehe dem, der Sabotage ausübt. Es gibt jedoch Grade im Glauben. Den Höhepunkt des Glaubens konnte man Kommunismus nennen. Kein Erwachsener wird je kommunist, ohne daß er, in der Sprache der Religion, wiedergeboren wird. So großartig ist der Übergang vom persönlichen Interesse, daß der wirkliche Kommunismus, welcher der Höhepunkt des Sozialismus ist, in einer neuen Welt der Zukunft lebt. Wenn der Kommunismus sich in solchen Höhen bewegt, so ist es nicht zu verwundern, daß nur ganz ausserordentliche Mitglieder der kommunistischen Partei werden können. Der gewöhnliche Mensch muß sich damit begnügen, in den unteren Regionen des praktischen Sozialismus sein Dasein zu fristen.

„Beschäftigt man sich mit dem Studium des Kommunismus (as a thesis), so bekommt man daselbe Gefühl wie einer, der in einer Religion gründliche Nachforschungen anstellt, um die innerste Quelle ihrer Macht zu finden. Manchmal hat man sie fast ergriffen, bis man zuletzt gerade über dem Horizont ein großes Licht fühlt — dunkel wie durch einen Nebel — dem der Neuentretende in häßlicher Hoffnung zutastet, aus Furcht, er möchte das Licht verlieren. Für jene, die das Licht des Kommunismus in seinen roten Strahlen erreichen, ist alles gleichgültig, sogar das Leben selbst, wenn nur das abgemü-

te verklärte Volk dem Sozialismus nahegebracht werden kann, nicht bloß der Theorie nach, sondern als einer Wirklichkeit, die sich im praktischen Leben auswirkt.“

Das alles ist so geleistet dargestellt, daß der Uneingeweihte kaum mehr dem Gedankengang — falls ein solcher vorhanden ist — folgen kann; ihm wäre wohl besahmt, im Sozialismus als Professor der neuen Religion eine hohe Anstellung einzunehmen, ja sogar als einer der Hochpriester, wenn nicht gar als Oberhaupt der Höhenpriester, der Sache der neuen Religion seine Dienste zu widmen. Es ist wirklich zu verwundern, — vielleicht auch schade — daß die Kommunisten diesen für sie so kostbaren Schatz so bald wieder abziehen lassen. Das läßt sich kaum anders erklären, als durch ihre unbegrenzte Nächstenliebe; sie wollen das Licht des Kommunismus in allen Weltteilen verbreiten.

Es ist doch schrecklich, was für ein Unfug und Mißbrauch heutzutage mit dem Worte „Religion“ getrieben wird. Da sucht uns dieser Verräter Russlands, scheinbar in allem Ernste, zu beweisen, daß der Kommunismus eine Religion sei. Oder ist es vielleicht darauf abgesehen, Schwachmännige, die nicht gänzlich ohne Religion auskommen zu können glauben, darüber hinwegzutäuschen, daß der Kommunismus absolut atheistisch und ganz u. gar religionslos ist? Soll das Wort „Religion“ der Köder sein, in dem sie den tödlichen Haken des Kommunismus verschlingen sollen? Der Zweck heiligt ja das Mittel, wie ihm selbst zugestehet.

Religion hat noch immer das Bewußtsein und die Anerkennung der gänzlichen Abhängigkeit des Menschen von Gott bedeutet. Jetzt auf einmal soll ein System mit dem Namen „Religion“ beehrt werden, das nicht bloß Gott ignoriert, sondern den Glauben an Gott als Un-

sinn und Aberglaube verachtet und verfolgt. Zu den zehn Artikeln, mit denen wir uns befaßten, kommt das Wort „Gott“ zweimal vor. Das eine Mal ist es in der englischen Sprache mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben; der Anblick der erbärmlichen Pferde bewegt nämlich Jim zu dem Ausrufe: „No God, what little thin horses — Mein Gott, was für kleine dünne Pferde!“ Nach dem katholischen Katechismus wäre das ein Mißbrauch des heiligsten Namens Gottes und verurteilt gegen das zweite Gebot: „Du sollst den Namen Gottes nicht eitel nennen.“ Für viele jedoch, die den Glauben an Gott völlig abgestreift haben, dient sein heiliger Name nur mehr dazu, ihr Erlaunen auszudrücken oder ihren Fluchworten größeren Nachdruck zu verleihen. — Das zweite Mal ist in der englischen Sprache das Wort „Gott“ mit einem kleinen Anfangsbuchstaben geschrieben. Jim erzählt uns nämlich, daß Lenin immer noch als das geistige Haupt der kommunistischen Partei gilt und (is, one could almost say, worshipped as a god), man könnte fast sagen, als ein Gott verehrt wird. — So viel er uns von Religion erzählt hat, so spürt doch Gott in dieser Religion keine Rolle.

Die Religion des Kommunismus ist, wie Jim uns wieder befehrt, eine Religion des Materialismus. Dieser Religion — und das erscheint ihm ganz selbstverständlich — legt die Sowjetregierung viel mehr Bedeutung bei als einer geistigen Religion; sie tradtete darnach, daß das Volk alles vom materialistischen Standpunkt aus betrachte. In diesem System gibt es für alles, was existiert, bloß ein Element, und das ist die plumpe Materie, das Leibliche. Deshalb heißt es auch Monismus oder das System, das alles von einem Elemente ableitet. Darin ist kein Platz für irgendwas Geistiges, weder für Gott noch für Engel noch für eine unsterbliche Seele.

Wenn es keinen unendlich vollkommenen Gott und keine unsterbliche Seele und kein ewiges Leben nach dem Tode gibt, so folgt von selbst, daß der Mensch nichts weiter ist als ein Tier von den übrigen Tieren dem Grade nach, aber nicht wesentlich verschieden. Daß er ein bißchen von dem besitzt, was man Verstand heißt, was sich aber sehr leicht in das gerade Gegenteil verkehrt, so ist das vielfach sein Segen, sondern eher ein Fluch für alle, die den Verstand dazu mißbrauchen, den niedrigsten Leidenschaften in ausgefeilter Weise bis zum Uebermaße zu frönen. Aber gerade darauf läuft dann schließlich alle Lebensphilosophie hinaus, nach dem Grundsatz: „Lasset uns essen und trinken; denn morgen müssen wir doch sterben“ (Matth. 22, 13).

Wenn uns Jim mitteilt, daß in den Sowjetländern anstatt des Schöpferglaubens, wonach die Welt mit allem, was darin ist, vom allmächtigen Gotte aus nichts gemacht worden ist, die Evolutionstheorie, der Darwinismus gelehrt wird, demzufolge der Mensch vom Tiere, zuletzt vom Affen, abstammt, so brauchen wir uns darüber nicht zu verwundern. Der Affekt ist ja bereit, eher irgendeinen Unfug für Wahrheit hinzunehmen, als einen persönlichen Gott anzuerkennen.

Jim folgt nur dem Beispiele aller Atheisten, wenn er der Evolutionstheorie oder dem Darwinismus die Marke „wissenschaftlich“ anhängt. Genauso jene, welche von Wissenschaft weniger Begriff haben als die Käte von Biolinspielen, fallen auf irgendwas hinein, das als besonders weise und wissenschaftlich ausgedrückt wird, vor allem wenn sie darin ihren Vorteil zu sehen glauben. Und papageierartig wiederholen sie es so oft, daß am Ende der Glaube an die Wissenschaftlichkeit einer unmöglichen Theorie zum Gemeingut wird und die ihr entgegengesetzte Wahrheit, mag sie sich auch auf tausend Beweise stützen, der Verachtung anheimfällt. So ist mit der „wissenschaftlichen“ Evolutionstheorie geschehen.

Obgleich die wahre Wissenschaft die Möglichkeit einer Evolution auf den Gebieten der Pflanzen- und Tierwelt nicht bestreitet und viele Veränderungen infolge derselben sich nachweisen lassen, obgleich so gar die Entwicklung des menschlichen Leibes aus Tierleibern keine absolute Unmöglichkeit wäre, — es

besteht jedoch nicht die geringste Wahrscheinlichkeit, für eine solche Entwicklung — so hört die Möglichkeit bei der menschlichen Seele auf. Verstand und freier Wille sind wesentlich geistige Fähigkeiten, sie können sich unmöglich aus der Materie entwickeln, sie seien unbedingt ein geistiges Wesen voraus — die Seele des Menschen ist Geist, und nicht Materie.

Sogar wenn der ganze Mensch vom Tiere abstammen würde, was unmöglich ist, so wäre die Frage noch lange nicht gelöst und ließe sich ohne einen allmächtigen Schöpfer überhaupt nicht lösen. Das Vorhandensein auch des unscheinbarsten veränderlichen Dinges, z. B. eines Sandkornes, umsonst aber, der ganzen veränderlichen Welt, verknüpft mit absoluter Notwendigkeit einen unveränderlichen, ewigen Gott, der sie aus dem Nichts ins Dasein gerufen hat. So verlangt auch das erste Leben auf allen Gebieten, sowohl im Pflanzen- als im Tierreiche, und vor allem beim Menschen, den schöpferischen Eingriff eines allmächtigen Gottes. Das lehrt uns nicht nur der christliche Glaube, das lehrt uns ebenso nachdrücklich die gesunde Vernunft.

Wenn der Kommunismus, wie jeglicher Atheismus, die Welt ohne Gott und ohne unsterbliche Seele zu erklären sucht, so betrügt er den Menschen, der für Gott gemacht ist, um sein ererbantes Erbe und widerspricht aller gesunden Vernunft.

„Eitel sind alle Menschen, welche keine Erkenntnis Gottes haben, welche aus den sichtbaren Gütern den nicht zu begreifen vermochten, der da ist, und den Weiter aus seinen Werken nicht erkennen“ (Buch der Weisheit 13, 1). — „Der Herr spricht in seinem Herzen: Es ist kein Gott!“ (Psalm 13, 1)

(Fortsetzung folgt)

Japans strategische Bahn in der Mandschurei

Wer die neuerdings zwischen Japan und China über die Mandschurei ausgebrochenen Zwistigkeiten und kriegerischen Demonstrationen — mit aktuellen kriegerischen Maß-

Aus der Vatikanstadt

Einen Beweis, daß der hl. Vater gegenüber jedermann sich dankbar erweisen will, der irgendwie der kirchlichen Sache Dienste tut, gab er dieser Tage, indem er dem Großrabbi von Tunis, Rabbi Neuz, und dem Rabbiner der Livornese in der gleichnamigen Stadt, Rabbi Vocca, die höchste Auszeichnung des Ordens des Heiligen Kreuzes verlieh. Beide Oberhäupter der Juden in Tunis hatten anlässlich des eucharistischen Weltkongresses in Kartago in entgegenkommender Weise bei ihren begüterten jüdischen Gläubigen sich dafür verwendet, den katholischen Kongreganten großmütig freundschaftliche Gastgeber zu sein. Manche Prälaten waren in jüdischen Säulern aufs wohlwollendste aufgenommen worden.

Die vatikanische Eisenbahn in Betrieb

Das ist sie zwar heute noch nicht, aber zuverlässiger Information nach soll sie in erstmalige Benützung genommen werden anlässlich der Abreise des päpstlichen Legaten zu den Antoniusfesten nach Padua. Bekanntlich hatte der hl. Vater in seinem Schreiben an den Bischof von Padua anlässlich der Eröffnung des Antoniusfesten die Entsendung eines eigenen Legaten zur Erhöhung der Feier in Aussicht gestellt. Die nachfolgenden Ereignisse und Zerwürfnisse wegen der katholischen Aktion in Italien bezogen den hl. Vater, die Wahl des Legaten zwar nicht rückgängig zu machen, aber die Entsendung zu verschieben. Da nunmehr die Schwierigkeiten durch den Septembervertrag beigelegt sind, so steht der Reise des päpstlichen Legaten nichts mehr im Wege. Und es ist kein Zweifel, daß die italienischen Behörden den Legaten mit ausgehender Höflichkeit und allem Entgegenkommen aufnehmen werden. Um dem Anlaß noch seinen besonderen Charakter zu geben, gibt es Stimmen, die bei dieser Gelegenheit die erste Benützung der vatikanischen Eisenbahn in Aussicht nehmen. Und es soll durchaus nicht ausgeschlossen sein, demzufolge wür-

nahmelt — richtig verstehen will, muß die japanische Politik der letzten Jahre betrachten. Japan hat schon seit langem an dem Plan einer Konstruktion einer Bahn in der Mandschurei gearbeitet. Die Bahn verbindet Girin in der Mandschurei mit Choiren an der koreanischen Küste. In etwa 3 Monaten soll die Bahn fertig sein, mozu 20 Millionen Yen angewiesen sind.

Gegen den Bau dieser Bahn hat China sich immer wieder in nachdrücklicher Form ausgesprochen. Dieser Bahnbau bildet einen der wesentlichsten Streitpunkte zwischen Japan und China. Wenn Japan jetzt ohne weiteres den Bahnbau beginnt, so erbellt daraus, daß hier eine vollendete Tatsache geschaffen werden soll, der sich China bei späteren Verhandlungen zu beugen hätte. Die Verbindung zwischen dem koreanischen Hafen Choiren und Girin würde Japan eine außerordentlich starke Stellung geben. Da von Girin aus weitere Bahnlinien nach Norden, Westen und Süden der Mandschurei führen, so hätte Japan zunächst die Möglichkeit, sich wirtschaftlich in der Mandschurei auszubreiten. In Moskau schenkt man aber der strategischen Bedeutung einer solchen Verbindung der Japan gehörenden koreanischen Küste mit den Mittelpunkten der Mandschurei noch mehr Beachtung. Japan könnte mit größter Schnelligkeit Truppen in die nordöstliche Mandschurei werfen und von dort aus nach Belieben weiter vorstoßen. In der Sowjetpresse wird in Kommentaren zu der Meldung über den begonnenen Bahnbau der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Okkupationspläne der Japaner jetzt ganz unverhüllt zutage treten.

Ueber die separatistischen Bestrebungen in der Mandschurei und die Bildung angeblich selbständiger, tatsächlich aber unter japanischen Einfluß stehender Teilregierungen in den einzelnen mandschurischen Provinzen liegen zahlreiche aber unklare und einander widersprechende Meldungen vor. U. a. verlautet, daß die Mandschurei als selbständiger Staat einen neuen Namen und eine eigene Flagge erhalten soll und dergleichen.

Ohio Waisenfreund

de zum ersten Male der päpstliche Hofzug zusammengestellt und von der neuen Vatikanstation aus die Reise nach Padua antreten, natürlich auf allen Stationen bewundert und begrüßt. Der Fortschritt der Arbeiten an der vatikanischen Bahnstation ist soweit geblieben, daß deren Inbetriebsetzung nächstes Frühjahr, wo diese Legatenreise erfolgen soll, nichts mehr im Wege stehen dürfte.

Das elektrische Läutewerk des Petersdomes Die vor drei Jahren unter der Leitung des Domarchitekten Sena-

tor Veltrami begonnenen Restaurationsarbeiten der Peterskuppel gehen nun ihrer Beendigung entgegen.

Die große Glocke des Petersdomes hat am Christkönigsfeste während der Pontifikalmesse Pius des Ersten dauernd geläutet. Bei dieser Gelegenheit konnte das neue elektrische Läutewerk der Kirche hinreichend ausprobiert werden, so daß Pius der Elfte am 3. November die neue Einrichtung persönlich eingeweiht hat. Es wird eine Gedächtnisfeier an diese Restaurierung und den Besuch des Papstes erinnert, enthüllt.

TABAK Schicken Sie einen Dollar und Sie bekommen, postfrei, ein Pfund unseres Spezial - Feinschnittens Zigaretten - Tabaks oder ein Pfund unseres Spezial - Grobschnittens Pfeifen - Tabaks. 434-434a - 8th Ave East, CALGARY, ALTA.

Weihnachts-Photographien Es gibt kein schöneres, persönlicheres Geschenk als ein Bild des Gebers oder seiner Kinder. Ihre Freunde wünschen sich Ihr Bild, enttäuschen Sie sie nicht! Eine Extra Kopie, wunderbar fotografiert, geben wir gratis bei Bestellungen vor dem 10. Dezember. Telephonieren Sie an Tel. 69 oder bestellen Sie heute.

BARLEY'S PHOTO Studio Gegenüber dem Postamt HUMBOLDT

Münster Getreidepreise: Mittwoch, den 18. November 1931. Weizen Nr. 1 Korthorn 46 1/2, Nr. 2 42, Nr. 3 39 1/2, Nr. 4 37 1/2, Nr. 5 34, Nr. 6 26. Futter: Häber Weizen bringt 5 Cents, feuchter Weizen 10 Cents und ausgetrockneter 8 Cents weniger als der Grad zu dem er gehört. Die Angaben für den Weizen sind auf der Basis No. 1. Hafer No. 2 CB 22 3/4, No. 3 CB 19, Extra Futter 19, No. 1 Futter 18, No. 2 Futter 17, No. 3 Futter 15 1/2, Gerste No. 3 CB 27 1/2, No. 4 CB 26, No. 5 CB 24 1/2, No. 6 CB 23, Roggen 35 1/2, Flach 27.

Emils Drogerie - Humboldts Apotheker WINTER - BEDARFSARTIKEL Wir führen ein komplettes und frisches Lager folgender Waren: Bannpotes C. L. D. - Scotts Emulsion - White Pine und Lar Dviten Syrup - Bids Bado Rub - Thermogene - Cherry Bark - Eiten Syrup - Vapa Cresolene - Dr. Chalk's Husten Syrup - Eucalyptus - Kampfer - Del - Dr. Thomas' Elektrisches Del - Dmbridges Lungen Heilmittel - Antiseptisches Listerine - Piner - Adlerita - Thermofuge - Capolin - Original Brom Tabletten - Noarounid - Dvitt Candy - Menthol und Eucalyptus - Baver und Musterole - Mentholatum und Peps - Budley's wirrkame Mirtan - Bronchitis Mirtur - Waterbury's C. L. D. - Rosenbalsam und Creme Balsam - Krusjan Salz - Enos Salz. - Wir bevorzugen Ihre Postaufträge. Emil L. Gasser, Telephon 216 - Humboldt, Sask.

Bekanntmachung Die Leser werden gebeten, das Datum auf dem Adresszettel anzusehen und, wenn ihr Abonnement abgelaufen oder überfällig ist, die Bezahlung einzufenden. Wenn es unmöglich ist, das Ganze auf einmal zu bezahlen, so ersuchen wir um eine Teilzahlung. Untenstehender Coupon kann ausgeschrieben und bei Einfindung der Zahlung benützt werden. - Redaktion. Hier abtrennen! St. Peters Bote Muenster, Sask. Anliegend zahle ich \$..... fuer den St. Peters Bote. Name Adresse Datum